

gemeindebrief

8/9

2018



reformierte
kirche muttensz

Quizshow-Gehirne

Ich meine, festgestellt zu haben, dass im Moment im Fernsehen jede Menge Quizshows zu sehen sind. Darin werden diejenigen Menschen gefeiert, die sich ein ungeheures Allgemeinwissen erarbeitet haben. Sie werden dafür bewundert, dass sie innerhalb der Show den hochgelobten Experten für Geschichte, den Sachverständigen für Kunst oder den berühmten Professor, der als ausgewiesener Kenner der Geographie gilt, besiegen können. Bewunderung erfahren Menschen, die, ohne zu zögern, sämtliche Länder benennen, durch die die Donau fließt oder die in atemberaubender Geschwindigkeit alle Nachbarländer von Benin aufzählen. Menschen – und zwar solche wie du und ich – die über ein breites, scheinbar unerschöpfliches Wissen verfügen und die auf jede Frage eine Antwort wissen, faszinieren – gerade in unserer Zeit, in der wir jederzeit „google“ bequem per Knopfdruck „befragen“ können, ohne „es“

selbst wissen zu müssen. Wer sein Wissen gewinnbringend einsetzen kann, scheint überlegen gegenüber dem Menschen, der „nur“ über ein normales Mass an Wissen verfügt. Denn wer mit seinem Wissen glänzt, scheint intelligent, scheint attraktiv und selbstbewusst.

Nicht ganz zu Unrecht heisst es: „Wissen ist Macht“. Dieser philosophische Gedanke aus der Zeit der Aufklärung besagt, dass der Mensch es aus eigener Kraft schaffen kann, aus seiner eigenen Unmündigkeit herauszutreten. Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Unabhängigkeit gehen damit einher. Ins Extreme wird dies allerdings geführt, wenn ein wissender Quizexperte in einer Show gar den Übernamen „Quiz-Gott“ trägt.

Natürlich ist das menschliche Gehirn ein Wunder. Es kann nicht nur unser Wissen abspeichern, sondern auch

komplizierte Zusammenhänge erfassen, sich in andere Menschen einfühlen, Probleme lösen, uns Neues entdecken lassen oder komplexe Bewegungsabläufe steuern. Ob ein Gehirn mit Wissen überlastet und die Speicherkapazität jemals vollständig ausgelastet ist, ist ungewiss.

Mir sind dennoch zwei Dinge wichtig. Einerseits die Lebensmaxime des Sokrates, einem überaus gescheiten und eloquenten Menschen: „Ich weiss, dass ich nichts weiss.“ Dieser Satz verlangt nicht, sein Licht unter den Scheffel zu stellen. Vielmehr wird daran erinnert, dass kein Mensch „allwissend“ ist. Je mehr Sokrates wusste, umso mehr wurde ihm bewusst, wie wenig dies in Wirklichkeit ist. Das Ganze im Blick zu haben, das gelingt keinem Menschen. Es gab zwar im Lauf der Geschichte einige wenige Universalgelehrte. Aber heute ist es tendenziell so, dass einzelne Wissens-Gebiete immer

komplexer werden. Anders gesagt: Die Spezialisten werden immer spezialisierter.

Andererseits ist mir ein Wort der Poetin Hilde Domin wichtig. Es lautet: „Ich setzte meinen Fuss in die Luft, und sie trug.“ Dieser paradoxe Satz beschreibt ein Wagnis. Am liebsten würden wir wohl warnend rufen: „Tu es nicht!“. Aber was nützt es dem Menschen, wenn er nur Wissen anhäuft, dabei jedoch vergisst, das Leben zu wagen? Der Satz von Hilde Domin zeigt, dass wir Menschen auch von Dingen geleitet sind, die nicht durch Wissen erworben werden können und die sich immer ein Stück weit unserer Kontrolle entziehen. Denn wer seinen Fuss – bildlich gesprochen – in die „Luft“ setzt, um die Erfahrung machen zu können, dass diese „Luft“ trägt, der braucht eine ziemliche Portion Mut, der lebt aus dem Vertrauen und von der Hoffnung.

Diese Erfahrung, so denke ich, den Fuss in die Luft zu setzen, um festzustellen, dass sie mich – wider Erwarten und trotz allem – trägt, kann man nicht nur allein machen. Luft, die mich kraftvoll trägt, das kann die gemeinschaftliche Liebe eines Menschen oder die Liebe Gottes sein. Solche bedingungslose, geschenkte Liebe hält mich auch dann fest, wenn ich den Boden unter den Füßen verliere, wenn sich buchstäblich alles unter mir oder in mir in „Luft“ aufgelöst hat.

Solche Liebe, die Halt schenkt im Haltlosen, überwindet Grenzen und birgt ein tiefes Geheimnis, das uns staunen lässt darüber, dass wir Menschen weit mehr sind als unser Gehirn.

Stefan Dietrich



unsere Gottesdienste

Sonntag, 12. August

Kirche: 10.00 Uhr
Pfr. Hp. Plattner
(siehe Hinweis)

Kirche: 11.15 Uhr
Pfr. Hp. Plattner, Taufgottesdienst

Freitag, 17. August

Feldreben: 17.30 Uhr
Segnungsgottesdienst für alle Primar-
schülerinnen und -schüler der
1. und 2. Klassen
Thema: Frieden
Pfrn. M. Wagner und Pfr. R. Hügin
(siehe Hinweis)

Sonntag, 19. August

Kirche: 10.00 Uhr
Pfr. Hp. Plattner, Taufsonntag
Begrüssung zum
Konfirmandenunterricht
(siehe Hinweis)

Sonntag, 26. August

Kirche: 10.00 Uhr
Pfrn. M. Wagner
Begrüssung zum
Konfirmandenunterricht

Samstag, 1. September

Kirche: 11.00 Uhr
Pfrn. M. Wagner
Taufgottesdienst

Verenasonntag, 2. September

Kirche: 10.00 Uhr
Pfrn. M. Wagner, Abendmahl

„Fiire mit de Chliine“

Freitag, 7. September
Feldreben: 17.00 Uhr
V. Woehrl
(siehe Hinweis)

Sonntag, 9. September

Kirche: 10.00 Uhr
Pfr. Hp. Plattner
Gottesdienst für alle, Gross und klein
(siehe Hinweis)

Sonntag, 16. September, Bettag

Kirche: 10.00 Uhr
Pfr. S. Dietrich, Abendmahl

Sonntag, 23. September

Kirche: 10.00 Uhr
Pfr. S. Dietrich, Taufsonntag

Feldreben: 19.00 Uhr
Singgottesdienst mit Kantorei
Pfrn. M. Wagner

Sonntag, 30. September

Kirche: 10.00 Uhr
Pfrn. B. Root

Sonntag, 7. Oktober

Kirche: 10.00 Uhr
Pfrn. B. Root

Sonntag, 14. Oktober

Kirche: 10.00 Uhr
Pfrn. B. Root

Sonntag, 21. Oktober

Kirche: 10.00 Uhr
Pfr. Hp. Plattner, Taufsonntag

Seemättliandachten

Seemättlistrasse 6, 16.00 Uhr
Mittwoch, 15. August SD C. Fischer
Mittwoch, 12. Sept. Pfr. R. Hügin
Mittwoch, 17. Okt. Pfr. F. Straubinger

Altersheim-Gottesdienste

Zum Park: 15.30 Uhr
Käppeli: 16.30 Uhr

Freitag, 10. August Pfr. Hp. Plattner
Freitag, 24. August SD C. Fischer
Freitag, 7. Sept. Diakon W. Bachmann
Freitag, 21. Sept. Pfr. S. Dietrich
Freitag, 5. Oktober Diakon W. Bachmann
Freitag, 19. Oktober Pfr. R. Hügin

unsere Veranstaltungen

Kantorei St. Arbogast

Jeden Montag
Feldreben: 19.45–22.00 Uhr

Kontaktperson:
Susanne Weber, 061 971 34 64



Frauen-Literaturgruppe

Zweimal monatlich am Montag
Pfarrhaus Dorf: 14.00–16.00 Uhr

Es hat freie Plätze.

Kontaktperson:
Vreni Flubacher, 061 461 54 02

Monatstreff

Monatliches Treffen
für Frauen und Männer

Kontaktperson:
Emma Suter, 061 461 19 37

Frauen diskutieren Religion

Gesprächsabende für
religiös interessierte Frauen

Mittwoch, 29. August, 26. September
Pfarrhaus Dorf: 19.30 Uhr

Kontaktperson:
Margrit Buser, 061 461 25 73

Gespräch mit der Bibel

Mittwoch, 12. und 26. September
Pfarrhaus Dorf: 19.15–20.00 Uhr

Jahresthema: Das Tier und wir und
unser Glaube
(siehe Hinweis)

Kontaktperson:
Pfr. Hp. Plattner, 061 461 36 11

Wochenausklang in der Kirche

Jeden letzten Freitag des Monats
Kirche, 19.30 Uhr

Freitag, 31. August
Werke von Gilles Jullien

Freitag, 28. September
Werke von Johann Krieger und
Johann Kuhnau

Kontaktperson:
Thomas Schmid, 079 431 03 55

Diapsalma

Sonntag, 14. Oktober
Kirche: 19.00 Uhr

„Ein Kürbis spricht“ – Junges Diapslama
Musik um 1640 aus der „Kürbishütte“
von H. Albert, H. Schütz u.a.

Ensemble Alaudida
Preisträger der Schola Cantorum Basili-
ensis
Kommentar: Pfr. Hanspeter Plattner

(siehe Hinweis)

Hilf mit

Seniorenmorgen

Begleitete gesellige Runde zur
Entlastung von Angehörigen

Jeden Mittwoch
Pfarrhaus Dorf: 09.00–11.30 Uhr

Kontaktperson:
Ursula Schwitter, 061 461 74 52
Madeleine Ehret, 061 462 00 23

Autodienst

Kontaktpersonen:
Ursula Salkeld, 061 461 61 38
Trudi Rüfenacht, 061 461 64 97
Ursula Schwitter, 061 461 74 52

Anmeldung bitte mindestens zwei
Tage vor dem gewünschten Termin.

Treffpunkt Oase



Feldreben, Öffnungszeiten:
Mittwoch, 14.30–17.00 Uhr
(Schulferien geschlossen)



Mittagsclub

Gemeinsames Mittagessen
für Alleinstehende und Paare
im Seniorenalter

Herbstferien vom 29. September bis
14. Oktober

Jeden Mittwoch
Feldreben: 12.00 Uhr
An- und Abmeldung
bis Dienstag, 10.00 Uhr
Monika Muhmenthaler, 061 461 77 32

Jeden Donnerstag
Pfarrhaus Dorf: 12.00 Uhr
An- und Abmeldung
am Mittwoch, 10.00–11.30 Uhr
Rita Schär, 061 461 67 80

Eltern-Kindertreff Feldreben

Informelle, gemütliche Kontaktgruppe
in der Oase für Eltern und Grosseltern
mit Kleinkindern. Die Kinder können
im Nebenraum professionell betreut
spielen.

Jeden Donnerstag
Feldreben: 09.15–11.00 Uhr
(Schulferien geschlossen)

Wir bitten Interessierte, sich vorgängig
bei Eva Amantea zu melden.

Kontaktpersonen:
Eva Amantea, 079 751 55 39
Iris Spahr, 061 461 71 16

Kindernachmittage

für Kinder von 6–11 Jahren
(Schulferien geschlossen)

Jeden Mittwoch
Feldreben: 14.00–16.00 Uhr
Bei den mit * gekennzeichneten Veranstaltungen ist für ein Zvieri gesorgt.
Kosten: Fr. 2.– (wenn nicht anders vermerkt)

15. August*
Spielnachmittag

22. August
Minigolf Spielen – Rückkehr 16.30 Uhr
Mitnehmen: Tramkarte Kurzstrecke, Zvieri

29. August*
Waldnachmittag

5. September*
Marmormuffins backen

12. September*
Überraschung

19. September
Maislabyrinth – Rückkehr: 16.30 Uhr
Mitnehmen: Tramkarte 1 Zone, Zvieri

26. September*
Fimotiere modellieren

17. Oktober*
Spielnachmittag

Kontaktpersonen:
Véronique Woehrle / Jürgen Bootsmann,
061 461 14 35

Jugend-Treffpunkt Rainbow

Feldreben
(Schulferien geschlossen)

10–16 Jahre
Mittwoch, 17.00–19.00 Uhr

12–18 Jahre
Freitag, 16.00–22.00 Uhr

Kontaktperson:
Jürgen Bootsmann, 061 461 14 35

Kirche für Kinder

für Kinder ab etwa 5 Jahren
„Geschichte-Chischte“
Feldreben: Freitag, 17.00 Uhr
(Schulferien geschlossen)

Kontaktperson:
Pfr. Hp. Plattner, 061 461 36 11

„Fiire mit de Chliine“ Kinder ab 2 Jahren
Freitag, 7. September
Feldreben: 17.00 Uhr
(siehe Hinweis)

Kontaktperson:
Véronique Woehrle, 061 461 14 35

Gemeinsam feiern

Sonnen und Monde, Ge- laich und Gewürme

Ein Liedgottesdienst

Sonntag, 12. August, 10.00 Uhr
in der Dorfkirche

Unter der Nummer 100 finden Sie das Quartalslied für Juli bis September. Es braucht etwas, sich damit ein wenig vertraut zu machen, um sich von den Strophen nicht überrumpeln zu lassen. Aber es lohnt sich auf jeden Fall! Das sehen Sie schon oben am Titel: Da wird nichts ausgelassen. Leben eben, in aller Vielfalt.

Übrigens hat es grosse Freude gemacht, das Quartalslied RG 281 in den vergangenen drei Monaten immer kräftiger zu hören, und zu erleben, wie es mehr und mehr zur Geltung kam.

Hanspeter Plattner

Segnungsgottesdienst zum Schulanfang

Freitag, 17. August, 17.30 Uhr
im Feldreben

Thema: Frieden

Am 13. August machen viele Mädchen und Jungen einen grossen Schritt in ihrem Leben: der 1. Schultag.

Weil wir von beiden Kirchen diesen wichtigen Schritt begleiten und den Kindern Gottes Segen mit auf den Weg geben möchten, feiern wir seit vielen Jahren den ökumenischen Segnungsgottesdienst.

Zum dritten Mal sind auch die Zweitklässler zu diesem Gottesdienst eingeladen. Sie werden den Erstklässlern ihre guten Wünsche überbringen.

Mirjam Wagner und René Hügin

Frisch geerdet!

Taufgottesdienst mit Vorstellung der Konfklasse

Sonntag, 19. August, 10.00 Uhr
in der Dorfkirche

Christlicher Glaube schwebt nicht irgendwo in einer Gegenwelt. Da ist die Erde so wichtig wie der Himmel. Entscheidendes geschieht, wenn Erde und Himmel sich berühren. Das ist es, was wir suchen, wenn wir Gottesdienst feiern, wenn wir taufen, wenn wir uns zum Konfunterricht treffen, wenn wir einander begegnen oder miteinander unterwegs sind. Und wenn wir uns bewusst werden, dass Gott uns in Christus ganz nahe ist. Mit dem Thema „Erde“ beginnt der diesjährige Konfunterricht. Und im Taufgottesdienst begrüßen wir neue Erdenbürger. Lassen Sie sich auch „erden“?

Hanspeter Plattner

„Fiire mit de Chliine“

Valentino Frosch und das himbeerrote Cabrio

Freitag, 7. September, 17.00 Uhr
im Feldreben

Eigentlich ist Valentino Frosch gar kein Frosch, er sieht nur so aus, eigentlich ist er ein Prinz. Das meint seine Mami auch. Und eigentlich ist das kleine Vögelchen, das Valentino in seinem



nagelneuen himbeerroten Cabrio mitnimmt, auch kein kleines Vögelchen. Nein, Isabella ist ein....!

Aber das wissen die beiden noch nicht, als sie sich zusammen auf die Suche nach Valentinos Prinzessin machen und die Geschichte einer unglaublichen Freundschaft beginnt.

Im Namen des Fiire-Teams
Véronique Woehrle

Kreuz & Wort & andere Rätsel

Gottesdienst mit Saxophon für alle, Gross und klein

Sonntag, 9. September, 10.00 Uhr
in der Dorfkirche
mit anschliessendem Zusammensein und Grillplausch im Pfarrhausgarten

Schon am Mittwoch, 5. September um 14.00 Uhr sind alle Kinder im Feldreben als Detektive zu einem „Nachmittag voller Fragezeichen“ eingeladen. Verschiedene Rätsel werden bei diesem Spielnachmittag zu lösen sein. Für eines davon wird die Lösung erst am Sonntag gefunden werden können, im Gottesdienst und danach.

Anschliessend wird im Pfarrhausgarten Gelegenheit sein, zusammensitzen und zu grillieren. Essbares für den Grill oder auch so ist mitzubringen; Getränke und Kuchen sind vorhanden.

Wussten Sie, wie gemütlich es im Garten hinter dem Pfarrhaus Dorf sein kann? – Dann herzlich willkommen!

Hanspeter Plattner



Quartalslied Juli bis September

Schlussapplaus für IHN

„*Erfreue dich Himmel*“, Psalm 148
Nr. 100 in unserem Reformierten
Gesangbuch

Zehn Mal erklingt das Halleluja in den letzten fünf Psalmen, jeden Psalm eröffnend und abschliessend. Dabei erweitert sich in den ersten drei Stücken dieses „Schluss-Hallels“ der Kreis derer, die zum Lob aufgefordert werden: „Lobe den Herrn, meine Seele“ (Ps. 146), „Jerusalem, rühme den Herrn“ (Ps. 147). Und im 148. Psalm wird schliesslich alles, was ist, aufgefordert den Herrn zu loben: „Lobt IHN vom Himmel her, lobt ihn in den Höhen!“ Das erinnert sehr an das Gloria der Engel, die den Hirten auf dem Felde die Weihnachtsbotschaft verkündet hatten: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Im zweiten Teil des Psalms setzt sich die Analogie fort: „Von der Erde her“ sollen sich alle friedlich zum Lobe Gottes vereinen: Die Drachen der

Urflut, Blitz, Hagel und Sturm, die wilden und die Haus-Tiere: „... Friede auf Erden!“ Schliesslich auch die Menschen: Könige, Fürsten, Richter, Alt und Jung: Sie sollen loben SEI-NEN Namen, denn seine Hoheit ist über Erde und Himmel: „... und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Was wir hören, trägt mindestens so viel zum Verständnis einer Aussage bei wie das, was der Sprecher sagen wollte. So deuten wir die jüdischen Psalmen meist christlich um, wenn wir sie beten. Ein Beispiel dieser Umwandlung finden wir in der Weihnachtsantiphon zum 96. Psalm, deren gregorianischer Melodie in unserem Gesangbuch eine Deutsche Übersetzung unterlegt ist (RG 391): Im Original heisst es da (Verse 11 bis 13a nach der Zürcher Übersetzung): „Der Himmel freue sich, und es jauchze die Erde, es brause das Meer und was es erfüllt. Es frohlocke das Feld und alles, was es trägt; jubeln sollen alle Bäume des Waldes, denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten.“ Die Antiphon kürzt diesen Text zu einem Lob der Geburt

Christi: „Der Himmel freue sich, und es jauchze die Erde, denn der Herr ist uns erschienen.“

Das 1697 in Strassburg erschienene „Neu-Vollkommen Catholische Gesangbuch“ formt diesen Ruf um zu einem Weihnachtslied. Strassburg war ja 1681 von französischen Truppen erobert und das Münster wieder katholisch geworden. Nun musste man dem Volk, das seit 160 Jahren protestantische Psalmen gesungen hatte, wieder neue, der katholischen Lehre entsprechende Lieder anbieten. Nicht für den Gottesdienst, dort sang man nun wieder lateinisch; aber zur privaten Erbauung und für besondere Anlässe. Der Text heisst hier: „1. Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde; erfreue sich alles, was fröhlich kann werden. Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben: das Kindlein im Krippelein wollen wir loben. 2. Erd, Wasser, Luft, Feuer und himmlische Flammen, ihr Menschen und Engel, stimmt alle zusammen: Auf Erden hier unten ...“

Die Melodie dieses Strassburger „Freudenfestes Himmels und der Erden“ stammt aus den „Harfen Davids mit Deutschen Saiten bespannet“, einer Übertragung der Psalmen in Liedform, die dem Münchener Jesuiten Albert Curtz zugeschrieben wird (Augsburg 1659). Dort ist sie dem 47. Psalm, einem „Freudenlob der heiligen Auffahrt Christi“, zugeordnet. Natürlich steht im Psalm nichts von Christi Himmelfahrt. Curtz hat auch noch einen Hinweis auf die allein selig machende Rolle der katholischen Kirche gefunden.: Wo der Psalm Gottes Herrschaft über alle Völker preist („Die Fürsten der Völker sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams“), liest er: „Die Fürsten des Kirchvolks (!) sind auch mit ihm droben und werden mit ihm aussprechen das Recht.“

Das Lied gehört zum Typ der Arien mit Cembalobegleitung („in ein Clavicimbel zu singen“), wie wir sie von Heinrich Albert (Gott des Himmels und der Erde, RG 566) und Adam Krieger (Gelobet sei der Herr, RG 239) kennen. Noch die „Lieder im Volkston“ von J. A. P. Schultz

(Der Mond ist aufgegangen, RG 599) stehen in dieser Tradition. Eine Besonderheit unserer sonst recht eingängigen Melodie ist der Dreiertakt mit zwei aufeinanderfolgenden unbetonten Silben, die verschieden rhythmisiert sind. Die klassische barocke Dichtkunst sah einen regelmässigen Wechsel von betont und unbetont vor, was unserem natürlichen Empfinden näher liegt. Andererseits galt die Dreizahl als vollkommen und heilig. Das entspricht natürlich besser dem allumfassenden Lobpreis.

Maria-Luise Thurmair hat in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts das Strassburger Weihnachtslied für das katholische Gesangbuch „Gotteslob“ zum allumfassenden Lobpreis des 148. Psalms erweitert. In dieser Form hat es nun auch den Weg in unser reformiertes Gesangbuch gefunden. Die folgenden beiden Lieder RG 101 und 102 sind neue Übertragungen der Psalmen 149 und 150 zu den alten Melodien des Genfer Psalters von 1562. Die Hallelujarufe am Anfang und am Schluss, die in

Thurmairs Fassung des 148. Psalms wegfallen, sind hier wieder eingefügt. So nimmt unser Gesangbuch das Schlusshallel des hebräischen Psalters auf.

Thomas Schmid

Gemeinde leben

Die Dorfkirche St. Arbogast als Raum der Stille

Am Montagabend und am Donnerstag über Mittag waren seit einigen Monaten Zeiten der Stille in der Dorfkirche garantiert.

Unsere Dorfkirche ist ein Raum, der eine besondere Atmosphäre ausstrahlt, an allen Tagen der Woche und unabhängig von bestimmten Zeiten. Sie ist ein Ort vielfältiger Gemeinschaft und bietet zugleich eine Rückzugsmöglichkeit für Menschen jeden Alters.

Deswegen möchten wir den Innenraum zu jenen Zeiten, wenn die Kirche geöffnet ist, als eine „Oase der Stille“ beliebt machen – vorausgesetzt, es findet weder ein Gottesdienst noch eine Veranstaltung statt.

Vorne in der ersten Bankreihe liegen Broschüren mit meditativen Texten auf, in die man sich vertiefen kann.



Unsere Kirche ist offen. Treten Sie ein und kommen Sie zur Ruhe.

Öffnungszeiten der Kirche:
täglich 09.00 Uhr–18.00 Uhr

Stefan Dietrich

Gespräch mit der Bibel 2018/19

Das Tier und wir und unser Glaube

Wahrscheinlich kann man vom Menschen als von der „Krone der Schöpfung“ höchstens reden, wenn er sich als Mitgeschöpf versteht und sich auch so verhält. In der Bibel ist von der Ameise über den Berglöwen, den Klipppdachs und den Leviathan bis hin zum Ziegenbock die Rede. Welche Rolle spielen sie? Haben Tiere eine Seele? Kommen Tiere in den Himmel? Was sind Tieropfer? Was ist Mitgeschöpflichkeit? Und wie ist das mit dem „Seufzen der Kreatur“, welche sich nach dem „Offenbarwerden der Kinder Gottes“ sehnt, wie es Paulus im Römerbrief beschreibt? Was wir in den nächsten Monaten versuchen, ist nichts anderes, als das, was der Zoologe Prof. Hans Mislin vor Jahren so formuliert hat: „Die Tiere sind nicht nur für den Menschen geschaffen,

sondern der Mensch ist auch für die Tiere erschaffen. Hier muss sich das moralische Gesetz durchsetzen, das den Menschen dazu aufruft, seine lebendigen Mitgeschöpfe nicht nur zu gebrauchen und zu verbrauchen, sondern sie sich auf jede Weise auch lebendiger zu machen.“

Das „Gespräch mit der Bibel“ findet etwa 14täglich am Mittwocha-bend zwischen 19.15 und 20.00 Uhr im Pfarrhaus Dorf statt. Die beiden ersten Male am 12. Und am 26. September. Ob jemand nur selten oder regelmässig dabei ist – alle sind herzlich willkommen!

Hanspeter Plattner

Herzliches Dankeschön an unsere Freiwilligen!!

- M**itarbeit die sehr wichtig ist – grossartig!
- E**in herzliches Danke, dass ihr mit-helft die Kirchgemeinde zu be-wegen.
- R**asten heisst Rosten, aber wir ent-wickeln uns.
- C**hunsch au an das Freiwilligen-Essen am 31. August 2018?
- I**n der Gemeinsamkeit liegt der Er-folg.

Ohne Freiwilligenarbeit steht die Gesellschaft still.... und die Kirche auch! „Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es..!“ Erich Kästner trifft mit diesem Ausspruch Zentrales für die Freiwilligenarbeit. Freiwillige ermöglichen Angebote, die ohne ih-ren Einsatz nicht oder nur teilweise realisiert werden könnten. Sie be-reichern unsere Kirchgemeinde in vielen Bereichen und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer leben-digen Kirche!

Wie wird Freiwilligenarbeit im deut-schensprachigen Raum eigentlich

definiert? „Freiwilligenarbeit ist un-entgeltliches, aktives, zeitliches En-gagement für Dritte, das im öffent-lichen oder halböffentlichen Raum organisiert wird.“ Genau mit diesem d.h. eurem Einsatz kann die Kirch-gemeinde Muttenz sich in vielen Bereichen engagieren. Sei es in der Literaturgruppe, im Monatstreff, beim Gespräch mit der Bibel, beim feinen Mittagessen in den Mittags-clubs, beim Seniorenmorgen, beim Besuchsdienst, beim Fahrdienst, Ge-meindeessen, diverse Feiern um die Weihnachtszeit, Zyschtigstreff usw. Die Liste ist noch längst nicht voll-ständig. Es freut uns auch, dass der „Treffpunkt Oase“ wieder mit Frei-willigen neu belebt werden konnte! Sehr gerne danke ich im Namen der Kirchenpflege allen ehrenamtlichen Mitarbeitenden und sage „Merci“! Eure Arbeit wird enorm geschätzt und unsere Anerkennung ist euch sicher.

Freiwilligenarbeit ist der Kitt der Gesellschaft und tut der Seele gut. So hoffen wir noch lange auf euch zählen zu dürfen. Ich wünsche al-len Frauen, Männern und Jugend-

lichen, die unsere Kirchgemeinde unterstützen weiterhin viel Freude! Vielleicht gelingt es euch ja, weitere Personen zu motivieren, welche auch gerne Gutes tun möchten und sich ebenfalls engagieren?

Die Einladung zu unserem Freiwilli-gen-Essen wurde bereits verschickt. Mit diesem Anlass möchten die Mit-arbeitenden, die Kirchenpflege und das Team ihre Dankbarkeit zeigen. Wir sehen uns am **Freitagabend 31. August 2018** und freuen uns auf spannende Gespräche!

Andreas Prescha, Präsident der Kir-chenpflege

Einen Anmeldetalon „**Kirchgemein-de Aktiv**“ für freiwillige Mitarbeit befindet sich auf Seite 27.

Junges Diapsalma

„Ein Kürbis spricht“ Lebens-blüten und Vergänglichkeit

Sonntag, 14. Oktober, 19.00 Uhr
in der Dorfkirche

Das Junge Diapsalma vom Sep-tember letzten Jahres musste aus Krankheitsgründen leider verscho-ben werden und wird nun am 14. Oktober stattfinden. Es fällt in den Zeitraum des Erntedanks. Vom Jahreszeiten-Verlauf und der Natur war der Mensch seit jeher abhängig. Nicht verwunderlich, dass dies zum oft aufgegriffenen Thema in Dich-tung und Musik wurde.



Gesänge „aus der Kürbishütte“ von Heinrich Albert und Heinrich Schütz präsentiert das junge preisgekrönte Ensemble alaudida an diesem Kon-

zertabend. Alaudida ist rund um die junge Blockflötistin Tabea Schwartz entstanden und besteht aus Stu-dierenden der Schola Cantorum Basiliensis. Mit der umfangreichen Besetzung drei Sänger, Violine, Blockflöten, Viola da Gamba, Harfe und Cembalo erwarten wir ein ab-wechslungsreiches Programm, das sich mit Lebensblüte und Vergäng-lichkeit auseinandersetzt. Einige der MusikerInnen sind hierbei sogar auf mehreren Instrumenten zu erleben. Die sogenannte „Kürbishütte“ war zwischen 1636 und 1641 Treffpunkt und zugleich Name eines Kreises von Dichtern und Musikern im Umkreis von Königsberg, die sich mit genau diesen Themen auseinandersetzten. Gerade in der Zeit des Dreißigjäh-rigen Krieges rückte die „Vanitas“ in den Mittelpunkt philosophischer und künstlerischer sowie auch reli-giöser Betrachtung. Die Vergäng-lichkeit des Lebens wird hier aus der Perspektive eines Kürbisses beleuch-tet. Den theologischen Kommentar wird Pfarrer Hanspeter Plattner bei-steuern.

Magdalena Hasibeder

Herzliche Gratulation zur bestandenen Weiterbildung



Unsere Sozialdiakö-
nin Cornelia Fischer
hat ihre Weiterbil-
dung zur Musikthe-
rapeutin mit dem
vielversprechenden
Titel ihrer Abschluss-
arbeit „Singen kann
eine Brücke sein –

über die Wirkung des Singens mit
Senioren“ erfolgreich abgeschlos-
sen.

Liebe Cornelia, wir gratulieren dir
von Herzen und wünschen dir viel
Erfolg und bereichernde Stunden
mit deiner neu gewonnenen Aus-
bildung. Wir wünschen dir viel Freu-
de bei deiner Arbeit und für dein
grosses Abenteuer alles Gute und
Gottes Segen.

Im Namen der Kirchenpflege und
der Mitarbeitenden
Michèle Burri

Uf wieder luege und bis bald

Ein lang ersehnter Traum geht für
mich in Erfüllung. Ich habe schon
seit vielen Jahren das Ziel, dass ich in
meinem 40. Lebensjahr für längere
Zeit auf Reisen gehen möchte. Nun
ist es soweit.

Ich werde vom 01. September bis
und mit 30. Juni 2019 unterwegs
sein. Mein Ziel ist es, in dieser Zeit
die USA und Kanada zu bereisen.
Ich werde in dieser Zwischenzeit ei-
nen unbezahlten Urlaub beziehen.
Wer gerne mit mir unterwegs sein
möchte und sich interessiert, wo
ich gerade unterwegs bin, darf sich
gerne unter folgendem Reiseblog
informieren (<https://connylioannele.wixsite.com/cali>).

Für meine Abwesenheit wird mich
das Pfarrteam in verschiedenen Be-
reichen vertreten. Für den Besuchs-
dienst in den Altersheimen, für die
Altersheim-Gottesdienste und See-
mättliandachten wird mich Pfarrer
Felix Straubinger vertreten.

Ich bedanke mich auf diesem Weg
auch bei der Kirchenpflege für die
Bewilligung meines Vorhabens und
dafür, dass ich anschliessend an mei-
ne Zeit im Ausland wieder in der
Kirchgemeinde tätig sein darf. Ab
voraussichtlich Anfang Juli 2019,
werde ich dann wieder mit vollem
Elan und Einsatz hier in der Kirch-
gemeinde in der Seniorenarbeit tä-
tig sein. Bis dahin wünsche ich eine
gesegnete Zeit und ein herzliches
„Bhüet dich Gott“!

Cornelia Fischer

Pfarrer Felix Straubinger



Am 19. September
1948 wurde ich in
Zürich geboren, wo
mein Vater seine
frauenärztliche Pra-
xis führte. Meine
Mutter war Kran-
kenschwester und
stammte aus einer
Basler Pfarrersfamilie. 1951 zogen
wir nach Zollikon am Zürichsee,
wo ich die Grundschulen besuchte.

Als Bub wollte ich Lokomotivfüh-
rer werden, aber auch Pfarrer. Das
Vorbild des Basler Grossvaters be-
wirkte, dass ich mich für den Pfarrer
entschied. Nach der Matura begann
ich 1969 mit dem Theologiestudium
an der Universität Zürich, das ich
1978 abschloss, doch führte mein
Weg zunächst nicht ins Pfarramt,
sondern nach England. Dort hei-
ratete ich, studierte während fünf
Jahren psychologische Astrologie,
und führte dann eine Praxis für
psychologisch-astrologische Be-
ratung in London. Stets war mir dabei
wichtig, Brücken zu bauen zwischen
der seriös praktizierten Astrologie
und dem christlichen Glauben. Nach
der Scheidung meiner Ehe kehrte
ich Ende 1989 in die Schweiz zurück
und nahm Wohnsitz in Basel. Hier
lebe ich seither in einer glücklichen
Partnerschaft, führte zunächst mei-
ne Beratungspraxis weiter, und ab-
solvierte auch eine Ausbildung in
Transaktionsanalyse.

Schliesslich zog es mich mit 54 Jah-
ren doch noch ins Pfarramt. In Prat-
teln holte ich bei Röbi Ziegler das

Vikariat nach und wurde im Som-
mer 2003 zum Nachfolger von Pfar-
rer Paul Kohler gewählt. Es folgten
zwölf gute Pfarramtsjahre, während
denen ich meinen Schwerpunkt
in der Seelsorge und Altersarbeit
setzte und gerne das APH Madle
betreute.

Nach der Pensionierung im Herbst
2012 übernahm ich 2014 temporär
die Seniorenarbeit in der ref. Kirch-
gemeinde Muttenz.
Seit Anfang 2015 bin ich auch in der
ref. Kirchgemeinde Frenkendorf-
Füllinsdorf stellvertretend tätig für
Gottesdienste und Amtswochen.

Wenn ich nun wiederum in Muttenz
in Stellvertretung von Cornelia Fi-
scher arbeiten darf, freue ich mich
auf die Begegnungen mit Ihnen.

Felix Straubinger

„Mir wei luege...“ Herzliche Gratulation zum 25jährigen Jubiläum



„Mir wei luege...“
sagt ja bekanntlich
die Baselbieterin
und der Baselbieter.
Aber dieses „Mir wei
luege...“ meint etwa
gar nicht nur, dass
etwas bloss wage
gemeint ist. Dieses

„Mir wei luege“ meint auch: wir
arbeiten und planen, das ist richtig
so, aber eigentlich wissen wir nicht,
was morgen ist. Das liegt in Gottes
Hand. Und genau dieser Sinn von
„Mir wei luege...“ gehört zur Hal-
tung von Iris Blapp. Sie wohnt in
Diegten und begann am 1. August
1993 bei uns in der Kirchgemeinde,
Religionsunterricht zu erteilen.

Ich erlebe Iris Blapp seit vielen Jah-
ren bei den Schulbesuchen. Sie liebt
es, mit den Kindern zu philosophie-
ren. Gerade 1. und 2. Klässler sind
offen für Lebensfragen und scheu-
en sich auch nicht, ihre Fragen zu

stellen und Antworten zu finden. Für mich ist es jedesmal eine Bereicherung, wenn ich hinten im Schulzimmer sitzen und beobachten darf, wie es Iris Blapp gelingt, die Kinder in stufengerechter Sprache mit ihren Fragen abzuholen. Mit ihrem bodenständigen, lebendigen Naturalismus kann sie die Kinder fesseln.

Liebe Iris
herzlichen Glückwunsch zu Deinem 25jährigen Jubiläum! Aber auch ein grosses Dankeschön für Deine langjährige Arbeit für unsere Kinder – mit unseren Kindern. Viel Freude weiterhin mit Deinen Schülerinnen und Schülern und ich freue mich jetzt schon auf meinen nächsten Schulbesuch.
„Mir wei luege... wenn...“

Im Namen der Kirchenpflege
Mirjam Wagner

Treffpunkt Oase der Quartiertreff am Feldrebenweg 14

mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr

Was ist der Quartiertreff?

Die Kirchgemeinde Muttenz bietet wöchentlich einen Treffpunkt im Feldrebenquartier an, wo Jung und Alt in zwangloser Atmosphäre Zeit miteinander verbringen können. Die Oase will ein Treffpunkt sein, an dem sich Generationen aus der Umgebung begegnen können und dabei ein feines Getränk und Gebäck geniessen dürfen.

Unser Angebot:

- Ort für Begegnungen und gemütliche Gespräche
 - Getränke, Kaffee und Kuchen zum günstigen Preis
 - Spielecke, Spielplatz
- Parallel findet an diesen Nachmittagen ein Kinderprogramm für 6- bis 11-jährige statt.



Öffnungszeiten:

Wöchentlich mittwochs
ab 14.30 bis 17 Uhr
(in den Schulferien bleibt die Oase geschlossen)

Sie können die Räumlichkeiten auch für private Anlässe mieten.

Kontakt:

Sekretariat:
Feldrebenweg 12, 061 461 44 88
sekretariat@refmuttenz.ch



Kennenlern-Gutschein

für ein Getränk Ihrer Wahl in
der Oase

Relifenster

Im letzten Gemeindebrief hat Ihnen Therese Bürgin die Themen der 3./4. Klasse vom Lehrplan vorgestellt. Nun möchte ich Ihnen die Themen die wir in der 1. Klasse bearbeiten aufzeigen.

Schöpfungsgeschichte: Die erste Geschichte in der Bibel. Staunen über die Vielfalt der Schöpfung, sie bewahren und Verantwortung übernehmen damit sie uns noch lange erhalten bleibt. Danken!

Gemeinschaft: Untereinander und miteinander. Wie integrieren wir Gott und Jesus in dieser Gemeinschaft, in unser Leben.

Symbole: Wir schauen uns die Bedeutung der Symbole in den biblischen Geschichten an: Z.B Herz = Liebe, Licht und Sonne = Geborgenheit / Gottes Nähe.

Martin (Legende): Durch seine barmherzigen Taten soll er uns ein Vorbild sein, z.B als er seinen Mantel mit einem Bettler teilt.

Advent/Weihnachten: Die drei Könige aus fernen Länder, die sich auf den Weg machen um Jesus zu suchen, um ihn willkommen zu heissen.

Hanna und Simeon, warten und hoffen auf die Ankunft von Jesus.

Passion/Ostern: In dieser Zeit beschäftigen wir uns mit dem Palmsonntag und dem hohen Donnerstag/Gründonnerstag.

Jesus zieht in Jerusalem ein, um mit seinen Jünger das Passah-Fest zu feiern. Die Menschen freuen sich und empfangen ihn wie ein König. Am Gründonnerstag lädt Jesus seine Jünger zum letzten Mahl = Abendmahl ein.

NT Jesusgeschichten: Verschiedene Geschichten zeigen den Kindern, was für eine Beziehung Jesus zu uns Menschen hat. Z.B der Seesturm; Jesus hilft, wenn wir Angst haben, wir können ihm vertrauen. Oder die Kindersegnung, diese Geschichte zeigt den Kindern, dass sie ihm besonders wichtig sind.

AT Abraham: Diese alttestamentliche Geschichte erzählt uns, wie Abraham auf Gott vertraut, dass er ihm auf seinem unbekannten Weg helfen wird. So wird er auch uns begleiten auf unserem Weg, wenn wir uns ihm anvertrauen. Gott kann für uns ein Segen sein.



Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern ein gesegnetes neues Schuljahr.

Iris Blapp

Büchertisch

Kirchenfreundliche Kirchengeschichte



„Die geheime Geschichte des Christentums“ – so lautet der Untertitel des Buches des Psychiaters, Psychotherapeuten, röm.-kath. Theologen und Vatikanberaters Manfred Lütz.

Dabei wird – logischerweise – vor allem die Geschichte der röm.-kath. Kirche beleuchtet – zumal ein wesentlicher Ideengeber des Buches der 1934 geborene Priester und Kirchenhistoriker Arnold Angenendt ist. Dieser zuerst etwas einseitig wirkende Fokus bewahrt aber zugleich mich als Protestanten davor zu sagen, dass alles, was vor der Reformation stattgefunden hat, ausserhalb meiner Verantwortung liege und nur eine Art Vorgeschichte zu „meinem“ Glauben sei.

Der Titel des Buches „Der Skandal der Skandale“ ist wohl darauf zurückzuführen, dass der Autor versucht, gängige, nur halb wahre und einseitige Geschichtsbilder über das Christentum, wie sie in der öffentlichen Meinung oft transportiert werden, zu widerlegen. Und tatsächlich macht es manchmal den Anschein, als werde die Sicht auf das Christentum in der heutigen Diskussion zu sehr auf einzelne, dunkle, beklagenswerte Ereignisse in der Geschichte reduziert, auf die Geschehnisse rund um die Kreuzzüge beispielsweise. Positive Entwicklungen der christlichen Religion bleiben am Rand oder werden ganz negiert.

Manfred Lütz versucht, die geschichtlichen Ereignisse in ihre jeweilige Zeit zurückzunehmen. Er probiert sie nicht zu entschuldigen, aber der Autor zeigt auf, welche Intentionen dahinterstecken. Jeder Mensch war damals ein Kind seiner Zeit, versuchte aber das Beste daraus zu machen. Dort, wo heute oft die Moralkeule ausgepackt und der moralische Finger erhoben wird, zeigt Lütz auf, dass – in diesen beklagenswerten Dingen – durchaus

auch gute und menschenfreundliche Absichten liegen können (wobei es Ausnahmen gibt, wo schlicht nichts Positives darüber zu sagen ist).

Ganz so einfach jedoch, wie es manchmal (verkürzt) dargestellt wird, ist es eben nicht. So formuliert der Autor beispielsweise die Frage, ob die Kreuzzüge tatsächlich den christlichen Glauben mit Gewalt verbreiten wollten, oder ob der Missionsgedanke hier nicht vollständig fehlte. Waren sie Angriffskriege oder „Verteidigungskriege zum Schutz des Heiligen Landes?“ So fragt der Autor weiter. Bezüglich des Ablasshandels, den Martin Luther scharf kritisierte, bemerkt Lütz, dass er „schon damals der Lehre der Kirche widersprach“.

Wie auch immer man zu den Erkenntnissen und den angefügten Zitaten steht, kalt lässt dieses Buch nicht. Es lädt ein zur Diskussion, zum Widerspruch, vielleicht auch dazu, seine eigene Meinung zu überdenken.

Wer einmal eine Sicht auf die Kirchengeschichte zur Kenntnis nehmen möchte, die Sachverhalte von einer

anderen, kirchenfreundlicheren Seite beleuchtet, sei dieses Buch warm empfohlen.

Manfred Lütz: „Der Skandal der Skandale. Die geheime Geschichte des Christentums“; 286 Seiten; Preis: 29.95.

Das Buch ist auf unseren Bücher-tischen im Feldreben und im Pfarrhaus Dorf erhältlich.

Stefan Dietrich



Autorenlesung mit Arno Camenisch

Dienstag, 30. Oktober, 20.00 Uhr
im Kath. Pfarreiheim, Eintritt Fr. 10.00



Der bekannte Bündner Autor und Performer Arno Camenisch liest aus seinem neuen Roman „Der letzte Schnee“ – ein frisches, witziges Buch über das Ende und das Verschwinden. Mit der gleichen Originalität, mit der Camenisch seine Wort- und Bildersprache kreiert, trägt er auch

seine Texte vor – in seinem unvergleichlichen, melancholisch-humorvollen „Camenisch-Sound“.

Arno Camenisch, 1978 in Tavanasa im Kanton Graubünden geboren, schreibt auf Deutsch und Rätoromanisch. Er studierte am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel BE, wo er auch lebt. 2009 veröffentlichte er seinen ersten Roman; inzwischen sind es deren zehn. Seine Texte wurden in über 20 Sprachen übersetzt und seine Lesungen führten ihn quer durch die Welt, von Südafrika über Hongkong, Moskau und Buenos Aires bis nach New York („Seine Lesungen sind Kult.“ – Hessischer Rundfunk).

Stefan Dietrich

Rückblick

Abschied

Kaum habe ich mich in der Kirchgemeinde MuttENZ so richtig eingelebt, ziehe ich auch schon wieder weiter. Mit den nahenden Sommerferien geht mein kirchliches Praktikum zu Ende.

Ein halbes Jahr lang durfte ich Beobachten, Zuhören, Fragen stellen, Staunen und so manches selbst ausprobieren. Vor allem aber habe ich Begegnungen mit Kirchenmitgliedern gehabt und gerade das ist es ja, was Gemeinde bedeutet. So bleibt mir nur ihnen allen von Herzen für die gemeinsamen Gespräche und Erlebnisse und für die Unterstützung und das Vertrauen zu danken, die ich erfahren durfte. Ich wurde offen und warmherzig empfangen und habe mich in ihrer Gemeinde zu jeder Zeit wohl gefühlt.

Wenn ich jetzt weiter ziehe, dann mit einem Rucksack voller wert-

voller Erfahrungen und Inspirationen. Diese werde ich gut gebrauchen können, wenn ich im August in der Kirchgemeinde Laufen mein einjähriges Vikariat beginne. Vielen Dank für eine grossartige Zeit.

Ich wünsche ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen – hebbet's guet.
Liebe Grüsse
Kim Dällenbach

Lieber Kim
Im vergangenen halben Jahr hast Du einen kleinen Einblick ins Pfarramt bekommen. Mit grossem Interesse hast Du mir über die Schulter geschaut und zum Teil selbst ausprobiert. Du hast gemerkt, dass wir einen wunderbaren Beruf haben, der manchmal Einiges von uns verlangt. Ich hoffe sehr, dass ich Dir etwas weitergeben konnte und vor allem die Freude am Pfarrberuf.

Für das Vikariat wünsche ich Dir Neugierde und viele gute Begegnungen. Mach's guet!!!

Mirjam Wagner

Gelungene OpenAir-Premiere

Am Abend des 16. Juni fand im Kirchhof der Dorfkirche zum ersten Mal ein OpenAir-Kinoanlass statt. Bei wunderschönem Wetter in einer ganz besonderen Atmosphäre, umsäumt von Kirchenmauer, Beinhaus und Wehrmauer, durften etwa 85 Besucherinnen und Besucher einen unvergesslichen Abend erleben.

Angeboten wurde vor der Filmvorführung ein kleiner Imbiss. Der gezeigte, etwa 2-stündige Film „Pleasantville“ wusste durch seine humorvolle und tiefgründige Erzählweise zu gefallen. Nicht selten war ein Lachen zu hören, und das



Ende des Films wurde sogar mit einem Applaus bedacht. Viele lächelnde Gesichter verliessen gegen Mitternacht den Kirchhof.

Dieser besondere Abend soll der Startschuss sein für weitere, ähnliche Anlässe. Die Kinoabende zu organisieren, soll zukünftig Aufgabe einer Filmgruppe sein. Wer sich vorstellen kann, in dieser neuen Gruppe mitzuwirken, melde sich bitte bei Pfr. Stefan Dietrich, 079 395 39 58, Email: stefan.dietrich@refmuttENZ.ch.



„Bitte Einsteigen“

So hiess es auch dieses Jahr beim alljährlichen Seniorenausflug. Die Mai-Fahrt führte durch das wunderschöne Baselbiet. Das Reiseziel und die Krönung der Fahrt lag im schönen Aargauer-Jurapark in Schinznach.

In der „Röstifarm“ wurden die Gäste mit einem feinen Mittagsmenü verwöhnt. Nach dem Essen ging die Fahrt in die Gärtnerei Zulauf, mit einer Diesel-Bahnfahrt durch die imposante Gärtnereianlage.

Voll schöner Erinnerungen schauen wir zurück auf diesen fröhlichen Tag und freuen uns auf ein Wiederse-



hen wenn es wieder heisst: „Bitte einsteigen..“

Anbei noch einen Ausblick auf den nächsten Seniorenausflug. Dieser wird nächstes Jahr ausnahmsweise im September stattfinden, da Cornelia Fischer im Mai noch selbst auf Reisen ist.

Cornelia Fischer

Römische Spuren und Meer in Istrien – eine Sommerreise

Der Flug von Basel-Mulhouse nach Pula auf der Halbinsel Istrien zwischen dem Golf von Triest und der kroatischen Adriaküste ist eine kurze Reise – vorausgesetzt, alle haben ihre ID dabei. Was dann dank dem heldinnenhaften Einsatz einer Mutter auch der Fall war.

Die Jugendherberge von Pula liegt ausserhalb der Stadt in einer Badebucht. Hätten wir es auf dem Gelände nicht ab und zu mit Ausdünstungen aus den Abwasserschächten zu tun gehabt, und hätten unsere Mädchen nicht in der ersten Nacht ungebetenen Besuch in ihrem Zimmer gehabt, wäre es ganz einfach ein traumhaft schöner Ort. Ansonsten verliefen die Tage in Pula problemlos: wir sahen den römischen Triumphbogen, besichtigten das gewaltige Amphitheater aus dem 1. Jahrhundert und das Aquarium, in dem auch Haie und Alligatoren zu sehen sind. Nach drei Tagen ging es



Amphitheater Pula

per Bus weiter in unsere Unterkunft mitten in der Altstadt von Porec. Schon am ersten Abend war Public Viewing angesagt, der Achtelfinal Schweiz – Schweden. Nun ja, das Ergebnis war etwas trist, und wurde auch von der Belegschaft des Restaurants bedauert, zumal die Schweizer Nati ja zuvor die Serben gebodigt hatte, was in Kroatien nicht ungern gesehen wird.

In Porec gibt es sehr schöne Kiesstrände, mit Schatten- und Sonnen-

plätzen, einmalig klarem Wasser und Seeigeln. Alle hatten ihre Badeschlappen dabei, einige legten sich noch Taucherbrillen zu. Auch Porec hat Römisches zu bieten: einen Bischofspalast mit einer frühchristlichen Basilika aus dem 6. Jahrhundert, mit einmaligen Wandmosaiken, die wie durch ein Wunder erhalten geblieben sind und nun als UNESCO-Welterbe gelten. In den täglichen Andachten lasen wir einige wichtige Teile aus dem Römerbrief: „Nichts kann uns trennen von

der Liebe Gottes“. Die Christen hier hatten in Verfolgungs- und Kriegzeiten viel gelitten; wo seit Jahrhunderten die Basilika steht, war ursprünglich das Haus des Maurus, der wegen seines Glaubens hingerichtet worden war. Aber die Worte aus dem Brief des Apostels halfen ihnen, nicht aufzugeben. Einen ganzen Tag lang waren wir per Schiff unterwegs, unter anderem bei Rovinj und im Limfjord, und am letzten Tag machten wir einen Ausflug in die Tropfsteinhöhlen Baredine, die sehr steil in die Tiefe führt, in der wir aber auch lebenden Grottenolmen begegneten, eine sehr seltene, uralte Tierart, welche bisher nur im Raum Kroatien/Slowenien/Norditalien gesichtet worden ist.

12 Jugendliche, Co-Leiter Steven und ich erlebten herrliche gemeinsame Sommertage und -abende in Istrien – nur ein Bett hatte zwischendurch während eines nächtlichen Gewitters einen leichten Zusammenbruch (es wird wohl nicht sein letzter gewesen sein, vielleicht heisst das Hostel Alma 2 nun bis auf weiteres Alma 3...).

Ich kann unserer Reisegruppe nur sagen: Es war schön mit euch, jeden Tag!

Hanspeter Plattner

Flims

Rückblick auf die Seniorenferien 2018

Es duftet nach Tannen, wenn man in Flims-Waldhaus ankommt und dort aus dem Postauto des ehemaligen Pratteler Pfarrers Röbi Ziegler aussteigt. Und die Sonne scheint auch, jedenfalls schien sie während der ganzen Woche, liess aber auch einige Wolken zu und etwas Wind, so dass wir ideales Wetter hatten. 26 Personen waren wir diesmal, und sowohl der Pfarrer als auch die Organistin waren froh, dass wir am Sonntag den Gottesdienst besuchten und so die vordersten Bankreihen besetzt waren. Mir ist es noch nie passiert, dass sich eine Organistin am Ende des Gottesdienstes bei allen für den kräftigen Gesang bedankt hat.

Im Hotel Sunstar waren wir vom Personal bestens umsorgt und genossen eine ausgezeichnete Küche. Beim Abendessen konnte man immer zwischen drei Gerichten wählen, eines davon war Fisch und eines Vegi. Jeden Morgen versammelten wir uns zu einer Andacht – während einer Woche ging es um den Wald, zum Beispiel um „die jauchzenden Bäume des Waldes“ (Ps.96,12). Mit Humor und Geschick leitete Käthi Brönnimann anschliessend für alle Interessierten die Gymnastik.

Am Nachmittag unternehmen wir jeweils Ausflüge: wir hatten eine Führung durchs luxuriöse Traditionshotel Schweizerhof, machten einen Spaziergang zum blaugrünen Caumasee, fuhren in den Bergfrühling ins Bargis-Hochtal oder per Pferdekutsche zum Aussichtspunkt Conn über der Rheinschlucht oder wir teilten uns auf in eine Wander- und eine Ausflugsgruppe. Wenig los war im Reformationsstädtchen Illanz, umso spannender wurde dann die Fahrt mit unserem Postauto der Rheinschlucht entlang – so richtig zum Geniessen nur für Schwindel-

freie, Ängstlichere erlebten einen richtigen Adrenalinschub. Aber Sepp, unser Chauffeur lotste den Bus grossartig gelassen durch alle Haarnadelkurven und engen Tunnels.

Auch die beiden Fussball-WM-Abende, bei denen es leider kein Public Viewing gab, trübten die Woche nicht. Wir legten allerdings ihretwegen unseren bunten Schlussabend auf den Donnerstag: Das Hotel bot einen Grillplausch an, danach gab es ein paar Runden Lotto, eine unterhaltsame Begegnung mit zwei sprechenden Pilzen und einen Ausklang mit Musik und Drinks.

Auch die Heimfahrt verlief problemlos: ein Postauto voller Zufriedenheit!

Hanspeter Plattner

Dazu noch einige Impressionen in Bildern:



Kirchgemeinde Aktiv

Ich bin an freiwilliger Mitarbeit interessiert:

In einem Ressort ☐

In einer Arbeitsgruppe ☐

In Kinder-/Jugendarbeit ☐

In Seniorenarbeit ☐

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme: sekretariat@refmuttgart.ch oder
Evang. Ref. Kirchgemeinde Muttentz, Feldrebenweg 12, 4132 Muttentz

Gesucht

Mitarbeiterin für den Schülermittagstisch

Der Schülermittagstisch Feldreben sucht per sofort oder nach Vereinbarung eine motivierte Unterstützung.

Tage: nach Absprache
Zeit: jeweils von 11.15 bis 13.45 Uhr

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte:
Frau Eva Amantea: 079 751 55 39

Wir sind eine lebendige Kirchgemeinde in MuttENZ, die mit Offenheit für Neues und Vertrauen in die Gemeinschaft auf dem Weg ist. Von Bedeutung ist uns eine gute, integrierende Arbeit mit allen Generationen. Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir per 1. Oktober 2018 oder nach Vereinbarung



eine Jugendarbeiterin 60%

Aus Gründen der Teamzusammensetzung suchen wir explizit eine Frau.

Zu Ihren Aufgaben gehören:

- Mitleitung des Jugendtreffs im Team
- Gestaltung von Kindernachmittagen
- Durchführung von Lagern und Weekends
- Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Beratung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- Mitgestalten von kirchlichen Angeboten
- Administration
- Zusammenarbeit mit dem Pfarrteam, Sozialdiakonie und Religionslehrpersonen

Wir bieten eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit in Zusammenarbeit mit professionellen und freiwilligen Mitarbeitenden sowie

- Selbstständige und verantwortungsvolle Beschäftigung in Zusammenarbeit mit dem Jugendarbeiter
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Raum für eigene Projekte

Wir erwarten von Ihnen:

- Engagement, sich für die christlichen Werte einzusetzen
- Verbundenheit mit der Evang.-ref. Landeskirche
- Eine abgeschlossene Ausbildung in Sozialdiakonie, Sozialpädagogik oder soziokultureller Animation
- Bereitschaft zu Abend- und Wochenendarbeit
- Sozialkompetenz, selbstständiges Arbeiten und Teamfähigkeit
- Gute Anwenderkenntnisse MS-Office und digitale Medien
- Kommunikative Fähigkeiten

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, bis zum 17. August 2018 an den Personalverantwortlichen: guido.langenegger@wiebistdu.ch oder Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde, Guido Langenegger, Feldrebenweg 12, 4132 MuttENZ. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Bewerbungen in Papierform nicht retournieren. Weitere Informationen: www.refmutternz.ch.

Informationen

Amtswochen für Abdankungen

5.–11. August	Pfr. S. Dietrich
12.–18. August	Pfr. Hp. Plattner
19.–25. August	Pfr. S. Dietrich
26. Aug.–1. Sept.	Pfr. Plattner
2.–15. September	Pfr. S. Dietrich
16.–22. September	Pfr. Hp. Plattner
23.–29. September	Pfr. S. Dietrich
30. Sept.–20. Okt.	Pfrn. B. Root
21.–27. Oktober	Pfrn. M. Wagner

Pfrn. B. Root, 079 884 40 53
bea.root@bluewin.ch

Bestattungen

Susanne Margareta Leisibach-Blaser
Föhrenweg 9

Peter Samuel Geiser-Huppenbauer
Pestalozzistrasse 8

Irene Dora Binder
Holderstüdeliweg 8

Willy Erwin Mumenthaler-Weber
Genossenschaftsstrasse 11

Dieter Franz Wullschleger-Eicher
Im Apfhalter 114

Dieter Heinrich Strub-Neuschütz
Karl Jauslin-Strasse 3

Daniel Appenzeller
Ausmattstrasse 4

Margaretha Ryser-Siegrist
Tramstrasse 83

Luise Ursula Mettier-Baumkötter
St. Jakob-Strasse 17

Werner Albert Salathe-Lutz
Tramstrasse 35p

Hans Traugott Tschudin-Wehrli
Aufenthalt Seniorenzentrum Niederdorf

Paul Honegger
Tramstrasse 83

Verena Flückiger
Aufenth. Pflegewohnungen Binningen

Max Thürkauf
Aufenth. Pflegewohngruppe Dornach

Trauungen

Daniela und Carlos Pena
Neue Bahnhofstrasse 152

Jacqueline Bacher und
Mathias Hagen, Birsfelderstrasse 15

Nina und Marc Edenharter-Stadelmann
Hinterzweienstrasse 65b

Taufsonntage

19. August	Pfr. Hp. Plattner
23. September	Pfr. S. Dietrich
21. Oktober	Pfr. Hp. Plattner
18. November	Pfrn. M. Wagner
23. Dezember	Pfr. Hp. Plattner

Taufen

Fynn Schmid
Auf der Schanz 3

Samuel Paul Bammerlin
Kreuznagelweg 5

Lio Nick Zeller
Freidorf 44

Sofia Antenucci
Brühlweg 46

Lara Silea Edenharter
Hinterzweienstrasse 65b

Kollekten

27. Mai	HEKS	Fr.	619.00
3. Juni	Mitenand Matthäuskirche	Fr.	837.50
10. Juni	CVJM Basel	Fr.	259.05
17. Juni	HEKS-Komitee BL	Fr.	328.90
24. Juni	K5 – Kurszentrum für Menschen aus Kontinenten	Fr.	300.95
1. Juli	HEKS	Fr.	256.50
8. Juli	Probigua	Fr.	661.97
15. Juli	Probigua	Fr.	404.00

22. Juli
Waldenserkirche Italien Fr. 313.30

Herzlichen Dank

Kontoverbindung für Spenden:
IBAN: CH28 0076 9020 7400 0059 2
Ref. Kirchgemeinde
Feldrebenweg 12, 4132 MuttENZ

Adressen

Pfrn. Mirjam Wagner
Lutzertstrasse 28
061 312 34 54
mirjam.wagner@refmuttENZ.ch

Pfr. Hanspeter Plattner
Chrischonastrasse 17
061 461 36 11
hanspeter.plattner@refmuttENZ.ch

Pfr. Stefan Dietrich
Feldrebenweg 12
079 395 39 58
stefan.dietrich@refmuttENZ.ch

Vertretung Seniorenarbeit:
Pfr. Felix Straubinger
Feldrebenweg 12
079 311 54 92
senioren@refmuttENZ.ch

Jugendarbeit:
Véronique Woehle /
Jürgen Bootsmann, Sozialdiakon
Feldrebenweg 12
061 461 14 35
jugendarbeit@refmuttENZ.ch

Sigrist Feldreben:
Benjamin Meyer, Feldrebenweg 12
079 740 56 54
sigrist@refmuttENZ.ch

Sigristin Dorf:
Barbara Messerli, Feldrebenweg 12
079 109 15 02
sigrist.dorf@refmuttENZ.ch

Präsident der Kirchenpflege:
Andreas Prescha
Feldrebenweg 12
061 461 64 63
andreas.prescha@refmuttENZ.ch

Sekretariat:
Eva Keller /
Katharina Scherer
Feldrebenweg 12
061 461 44 88, Fax 061 461 45 84

sekretariat@refmuttENZ.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
09.30–11.30 Uhr
Dienstag und Donnerstag
14.00–16.00 Uhr

Das Sekretariat ist vom
7.–14. Oktober
Dienstag bis Donnerstag
vormittags geöffnet

30. September–6. Oktober
geschlossen



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde-MuttENZ
www.refmuttENZ.ch

AZB
4132 MuttENZ 1
DIE POST 

Impressum: Herausgeber: Ev.-ref. Kirchgemeinde, Feldrebenweg 12, 4132 MuttENZ;
Druck: Schwabe AG, 4132 MuttENZ; Erscheint: sechs mal jährlich (Auflage 3900 Ex.);
Abonnement: Geht an die Mitglieder der Ev.-ref. Kirchgemeinde MuttENZ;
Redaktion: Beatrice Engist, Iris Koch, Esther Holzer, Hanspeter Plattner, Katharina Scherer (Sekretariat); Fotos: Thomas Jäggli (Titelbild), Isabel Schär, Ursula Schwitter, Thomi Zumsteg

Der nächste Gemeindebrief erscheint Mitte Oktober 2018; Beiträge an Sekretariat.
Redaktionsschluss: 26. September 2018

gemeindebrief

8/9

2018